

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 8  
8594 Güttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 06.10.2018

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Hallo, liebe Freunde. Schön, mit Ihnen Gottesdienst zu feiern. Wenn Sie zum ersten Mal dabei sind und sich selbst nicht als religiöse Person sehen, dann sind wir froh, dass Sie hier sind. Ich glaube, wenn Sie lange genug dabei bleiben, werden Sie entdecken, dass wir auch gar nicht so religiös sind. Darum: danke, dass Sie heute hier sind. Wir lieben Sie.

BS: Das stimmt, Amen. Das ist gut. Das ist gut. Das ist eine gute Aussage.

HS: Danke.

BS: Ja, das ist gut. Lassen Sie uns beten: „Vater, wir lieben dich und wir danken dir, dass du hier bist. Wir bitten dich, dass du unsere Herzen und Gedanken mit deiner Liebe, deiner Kraft, deiner Offenbarung und deinem Geist füllst. Herr, verändere uns weiter in das Bild von Jesus und wir geben Dir unser Leben. Wir beten im Namen von Jesus, Amen.“

HS: Amen. Drehen Sie sich um und begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie, und ich auch.“

## Bibellesung – Matthew 21:7-14 – (Hannah Schuller)

Bereiten wir unsere Herzen für Gottes Wort vor. Hören Sie Verse aus dem Matthäusevangelium:

„Sie brachten die Tiere zu ihm, legten ihre Mäntel über sie, und Jesus setzte sich darauf. Viele Leute breiteten ihre Kleider als Teppich vor ihm aus, andere rissen Zweige von den Bäumen und legten sie auf den Weg. Vor und hinter ihm drängten sich die Menschen und riefen: »Gelobt sei der Sohn Davids, ja, gepriesen sei, der im Auftrag des Herrn kommt! Gelobt sei Gott hoch im Himmel!« Als er so in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in helle Aufregung. »Wer ist dieser Mann?«, fragten die Leute. »Das ist Jesus, der Prophet aus Nazareth in Galiläa«, riefen die Menschen, die ihn begleiteten. Dann ging Jesus in den Tempel, jagte alle Händler und Käufer hinaus, stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenverkäufer um und rief ihnen zu: »Ihr wisst doch, was Gott in der Heiligen Schrift sagt: ›Mein Haus soll ein Ort des Gebets sein‹, ihr aber macht eine Räuberhöhle daraus!« Noch während Jesus im Tempel war, kamen Blinde und Gelähmte zu ihm, und er heilte sie.“

Amen.

## Interview von Bobby Schuller (BS) mit Matt Brown (MB)

BS: Es ist mir eine Freude, mit meinem Freund Matt Brown hier zu sein. Matt und ich kennen uns seit vielen Jahren und er ist Autor, Pastor und kommt aus Minneapolis. Am bekanntesten ist er als Gründer von „Think Eternity“, wo Millionen von Menschen durch die sozialen Medien mit der Wahrheit des Evangeliums in Berührung kommen. Sein Buch „Truth plus love“ dreht sich darum, wie die Welt sein könnte, wenn die Christen für ihre große Liebe bekannt wären. Wie man eine Kirche sein kann, wo Liebe wirklich der Kern der Botschaft ist. Ich habe Matt gefragt: „Hey, kannst du zu uns kommen und über das Buch sprechen? Ich glaube, es wird eine große Wirkung auf viele Menschen haben, die verstehen sollten, wie man andere durch Barmherzigkeit und Liebe beeinflusst und leitet.“ Bitte begrüßen Sie mit mir Pastor Matt Brown. Matt, schön dich zu sehen.

MB: Danke.

BS: Willkommen. Bevor wir über das Buch reden, erzählen mir mehr über „Think Eternity“ und die Art des Einflusses, den ihr damit habt.

© Hour of Power Deutschland e.V. 2019 1

MB: Gerne. Die letzten 18 Jahre haben wir das Evangelium Jesu gepredigt, wir organisierten Veranstaltungen und dann sind soziale Medien auch ein Weg des Dienstes für uns geworden. Ganz ehrlich, als ich den Ruf Gottes an mich verspürt habe, Menschen außerhalb der Kirche zu erreichen, gab es noch gar keine sozialen Medien. Daher hatte ich keine Vorstellung davon, aber wir haben das Evangelium gepredigt und jetzt erleben wir, dass die sozialen Medien ein wunderbarer Ort dafür sind. Es gibt auch Negatives, aber es gibt Vorteile und einer davon ist, dass wir das Evangelium viel mehr Menschen predigen können als je zuvor.

BS: Das stimmt. Dabei bist du kein großer Internet-Fan. Ich war überrascht herauszufinden, dass du gar kein großer Technik-Freund bist und das bei dem Einfluss, den „Think Eternity“ durch soziale Medien und Internet hat.

MB: Nein, in Wahrheit war ich sehr vorsichtig mit den sozialen Medien bis ich vor einigen Jahren herausgefunden habe, dass einer meiner Vorfahren väterlicherseits ein deutscher Mennonit war. Einer meiner Großonkel war ein Missionar in China mit den Mennoniten. Da habe ich angefangen, mich selbst in Frage zu stellen, ob es daran liegt, dass ich so vorsichtig in diesen Dingen war. Als ich Student war, habe ich vor meinen Freunden damit geprahlt, dass ich kein Handy habe. Später dann dachte ich mir: „Warum habe ich damit geprahlt? Es ist toll, ein Handy zu haben.“ Mein älterer Bruder ist auch Pastor. Er hat mich in die sozialen Medien gedrängt, er hat meinen Account bei MySpace und weiteren Netzwerken eingerichtet. Ich habe dann schnell gemerkt: „Oh, ich kann Artikel schreiben und mit anderen teilen, was ich über Gott lerne und ich kann da irgendwie predigen.“ So wurde das ein kraftvoller Ort.

BS: Gut und es ist ja auch die Idee, dass du dahingehst, wo Menschen sich treffen.

MB: Ja genau.

BS: Du versuchst nicht, dass die Leute zu dir kommen. Das ist ein großer Fehler, den Kirchen machen, oder? Ich meine, das ist einer der Wege, den wir bei Hour of Power gehen. Wir sagen: „Ja, wir treffen uns hier und wir wollen, dass Menschen herkommen, aber wir geben unser Bestes, um auch durch das Fernsehen und die sozialen Medien Menschen zu erreichen.“

MB: Ihr habt hier eine unglaubliche Kirche, ein unglaubliches Team. Einen unglaublichen Gottesdienst. Es ist eine Ehre für mich, hier bei euch zu sein. Ich bin ein großer Fan von dir, Bobby, auch von deinen Büchern und was du so machst.

BS: Danke Matt, wir wissen das zu schätzen. Erzähl von deinem Buch „Truth plus love“. Das Prinzip ist die Vorstellung, dass wir als Christen Einfluss haben durch Liebe

MB: Ja! Gott hat mir das vor 18 Jahren beigebracht als ich meinen Dienst begonnen habe. Als ich mein Studium fertig hatte und überall im Land gepredigt habe, da hatte ich die scharfsinnige Einsicht, dass geistliche Reife durch die Art, wie ich Dinge tue, intensiv sein würde. In den letzten sechs Jahren hat Gott mir die Augen geöffnet, dass es um Galater 5, 22 und 23 geht. Die Frucht des Geistes. Was ich nach und nach verstanden habe durch das Studium dieser Frucht des Geistes und des biblischen Hintergrundes, ist, dass das der Charakter Gottes ist. Gott ist Liebe. Gott ist erfüllt mit Freude. Gott ist erfüllt mit Frieden. Gott ist erfüllt mit Freundlichkeit und Güte uns gegenüber. Und Treue und die anderen Früchte des Geistes. Gott bittet uns, so wie er zu sein, wie Christus zu sein. Im Epheserbrief, Kapitel 4, Vers 15 geht es darum, dass man in allen Dingen zu dem Haupt Jesus Christus hinwächst, wenn man die Wahrheit in Liebe sagt. Das sind diese beiden großen Themen in der Bibel, das sind die Grundlagen von Gläubigen: wir brauchen die Wahrheit des Wortes Gottes denn daraus kommt Kraft. Aber das passiert durch Liebe, durch unsere Freundlichkeit gegenüber der Welt um uns herum, die Menschen um uns herum und sogar in den sozialen Medien. Durch unsere Freundlichkeit. Auch wenn die Welt uns dazu bringen will, auf alles Negative, das passiert, zu antworten. Es geschieht durch unsere Liebe, durch diese sichtbare Liebe, durch die Menschen zur Wahrheit gezogen werden.

BS: Das stimmt.

MB: Die gehören also zusammen.

BS: Ja, Ich glaube Dallas Willard hat das die „Faszination der Freundlichkeit“ genannt.

Die Vorstellung, dass man, wenn man die Wahrheit hat, oder das, was man für die Wahrheit hält, dass anderen nicht aufzwingt. Jesus hat gesagt: „Wirf nicht die Perlen vor die Säue.“ Zwing' Menschen nicht, deine Ideen zu schlucken, nicht wahr? Das sagst du doch damit, oder?

MB: Ja, wir leben in einer Generation, in der wir die ersten sind, die Nachrichten immer verfügbar haben. Wir haben das Internet, durch das wir sofort von jeder schlechten Sache erfahren.

BS: Denkst du, dass das schlecht für uns ist?

MB: Ich denke, dass wir lernen müssen, wie man damit umgeht. Wir werden das weiterhin haben, aber wir müssen lernen, das zu gebrauchen. Wir sind außerdem die erste Generation mit sozialen Medien. Wir sind die erste Generation von Gläubigen mit sozialen Medien, die wir wie ein „Online-Megaphone“ benutzen können. Wir können dadurch zu hunderten oder tausenden von Menschen sprechen, mit denen wir befreundet sind. Wir können ihnen erzählen, wie wir über alles, was passiert, denken. Es ist so wichtig, daran zu denken, was Dale Moody gesagt hat: „Von 100 Leuten außerhalb der Kirche nimmt vielleicht einer die Bibel und liest sie aber 99 lesen den Christen.“ Wenn du Christ wirst, dann schauen die Menschen auf dich um zu sehen, wer Jesus ist.

BS: Wow, das hat Kraft. Sag das noch einmal.

MB: Die Menschen schauen auf uns, um zu sehen wer Jesus ist. Von den Menschen außerhalb der Kirchen mag jemand irgendwann die Bibel lesen, hoffentlich. Aber 99 Menschen schauen auf uns. Das hat Dale Moody gesagt. Sie schauen auf uns.

BS: Sie lesen uns.

MB: ...um zu sehen, wer Jesus ist...Sie lesen unsere Leben. Darum ist es so wichtig, dass wir den Charakter Gottes haben, die Frucht des Geistes. Wir erlauben ihm, das in uns zu bewirken. Wir richten uns auf die Frucht des Geistes aus und darauf, wie wir uns zu der Welt verhalten.

BS: Als ich in deinem Buch gelesen habe, da fiel mir etwas ein, denn ich habe darüber nachgedacht, wer dieses Buch lesen sollte. Jeder, der leiten möchte, sollte es lesen. Aber wenn Sie das hier hören und jemanden in Ihrem Leben haben, mit dem Sie Glauben teilen wollen, ein Kind oder Enkel, und denken, Sie machen das nicht gut, dann ist das ein Buch für Sie. Sie sollten das kaufen.

MB: Eine der ersten Sachen, über die ich nachgedacht habe, als ich das studiert habe, war, dass ich das in meinem eigenen Leben möchte. Ich bin nicht perfekt darin. Ich bin nicht gut darin. Aber ich glaube, Gott hat diesen tiefen Wunsch in mich gelegt, darin zu wachsen. Ein Gedanke, der mir gekommen ist, war: „Haben Sie schon mal jemanden getroffen, der mit Liebe und Freude und Frieden und Freundlichkeit erfüllt ist?“ Wer wäre nicht gern mit so jemandem zusammen?

BS: Das stimmt.

MB: Wir fühlen uns davon angezogen. Genauso gibt es keinen besseren Ort als zu Hause, wo wir das ausleben können.

BS: Ja, das stimmt.

MB: Ich möchte das am meisten in meinem Zuhause mit meiner Frau und meinen drei Kindern ausleben. Ich denke, wir haben damit Erfolg, wenn uns die respektieren, die uns am besten kennen.

BS: Amen. Das Buch heißt „Truth plus love: the Jesus way to influence.“ Matt Brown, vielen Dank, dass du hergekommen bist.

MB: Gott segne Euch, vielen Dank.

BS: Danke schön, Gott segne dich.

MB: Danke, danke.

### Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Liebe Freunde, halten Sie Ihre Hände so vor sich, wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin.

Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen.

Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen.

### Predigt Bobby Schuller "Gott verändert Dein Herz!"

Heute reden wir über den Bibeltext, den Hannah heute vorgelesen hat. Matthäusevangelium Kapitel 21, die Verse 7 bis 14. Wir reden heute über die triumphale Ankunft von Jesus in Jerusalem und ich habe das Glück, dass ich über Geschichte reden kann, ohne dass mich jemand unterbricht.

Hannah und ich haben eine Vereinbarung, wenn wir mit Freunden essen gehen und jemand eine Cola bestellen will und ich anfangs, die Geschichte von Coca-Cola zum Besten zu geben und warum die es waren, die entschieden haben, dass der Mantel vom Weihnachtsmann rot ist.

Wussten Sie das, nebenbei gefragt? Wenn ich immer weiter darüber rede, dann legt sie ihre Hand auf mein Bein – Hör auf jetzt. Dann rede ich nur noch kurz über die Geschichte und höre auf. Heute möchte ich Ihnen etwas sehr Einfaches sagen: Der Herr sieht, was Sie gerade durchmachen. Er sieht, wie stressig Ihr Leben ist. Er sieht Ihre Herausforderungen, Ihre Krankheit. Manche von Ihnen erleben vielleicht Beziehungsprobleme und haben Geldsorgen. Manche von Ihnen sehen dem Tod vielleicht ins Auge oder Sie haben gerade jemanden Geliebtes verloren. Ich möchte etwas sagen, dem jeder von uns wahrscheinlich zustimmt: das Leben ist zu schwer, um es alleine zu schaffen. Es ist zu viel. Es ist viel zu viel.

Der Auftrag der Kirche Jesu ist es, die Liebe Gottes an andere Menschen weiterzugeben. So sollten wir als Nachfolger Jesu sein. Ein großer Teil davon ist, dass man den Teil des Lebens, bei dem uns kein Mensch helfen kann, an Gott übergibt. Vertrauen Sie es Gott an, egal wie trostlos es scheint, wie schlecht es aussieht, wie schrecklich es sich anfühlt und wie isoliert Sie sich in dem fühlen, was sie durchmachen. Vertrauen Sie es Gott an. Vertrauen Sie es Ihrem Freund Jesus an und glauben Sie, dass, wo auch immer Sie gerade sein mögen, Gott es zu etwas Guten verändern kann.

Wenn wir uns in die Ecke gedrängt fühlen, dann denken wir, es gäbe keinen Ausweg. Meine Versuchung ist es dann, alle meine Kräfte zu mobilisieren, um die Kontrolle zu behalten. Ich will Kontrolle über die Situation haben. Das ist normalerweise genau das Gegenteil von dem, was Gott von uns möchte. Kennzeichnend für das Reich Gottes ist, dass wir lernen, dass Gott das Gegenteil ist. Anstelle von geballten Fäusten, von Verteidigung, anstelle von Bitterkeit, Wut oder Unversöhnlichkeit in unserem Herzen, lassen wir das los. Das heißt nicht, dass wir aufhören zu hoffen oder es zu versuchen. Aber wir halten alles Gott hin und sagen ihm: „Gott, ich verstehe das nicht.“ Sie können sogar so etwas sagen wie: „Gott, ich verstehe nicht, warum du dich liebevoll nennst und dann so etwas zulässt.“ Wenn Sie so ehrlich mit Gott sind, dann kann er sehr schnell etwas Besonderes in Ihrem Leben tun. Er kann Ihnen seine Liebe auf eine ganz neue Weise zeigen, die Ihnen helfen wird, den Kampf, den Sie gerade kämpfen, auszuhalten.

Das Leben ist zu schwer, um es allein zu schaffen und zu viel, um damit allein klar zu kommen. Vieles von dem Leben als Nachfolger von Jesus dreht sich darum, in den Rhythmus des Joches von Jesus zu gehen, in dem Sie ihm diese Dinge geben. Vielleicht geht es um Ihre Zukunft. Wie viele hier haben Angst um ihre Zukunft? Angst davor, morgen wieder zur Arbeit zu gehen. Angst davor, zum Arzt zu gehen. Ihre Zukunft, Ihre Schuld, Ihre Ehre, Ihre Erfolge, Ihre Fehler, Ihre Familie und Ihren Tod.... geben Sie das alles an Gott ab und er wird Ihnen etwas Besseres geben.

Diesem Gott dienen wir und das bedeutet es, im Reich Gottes zu leben. Das Reich Gottes ist das, was Jesus verkündet hat. Das ist die Grundthese seiner Predigt. Jede Predigt, jede Botschaft geht darum, dass der Menschensohn in sein Reich gekommen ist, das Reich Gottes. Das Reich Gottes bedeutet, dass alles unter Gottes Vorsehung ist, es ist unter seiner Ordnung, unter seinem Befehl und unter seinem Segen. Das bedeutet es, als Nachfolger Jesu zu leben. Sie werden gerettet, indem Sie in das Reich Gottes eintreten; indem Sie Ihr Leben Jesus Christus unterordnen.

In Amerika denken wir nicht in Königreich-Begriffen. Es ist schwer für uns, uns ein Königreich von irgendjemandem vorzustellen, richtig? Ich bin König Bobby! Richtig? Mit meinem Stuhl, meinem Eistee und meinem Baseball. Das ist mein Fernseher. Das ist mein Haus, richtig? Das ist ein sehr amerikanischer Weg die Dinge zu tun.

Wir sind sehr unabhängige Leute und Gott hat das gesegnet. Ich liebe es, Amerikaner zu sein. Ich liebe es, in Amerika zu leben. Ich liebe es, keinen Tyrannen über mir zu haben. Aber wenn Sie irgendwo anders hingehen gibt es dort noch Königreiche. England zum Beispiel. Alles dort gehört ihrer Majestät, richtig? Die Straßen, das Gerichtsgebäude, die Tore. Alles gehört der Königin. Darum haben Briten diese Art zu denken. Auf den Schiffen steht überall: HMS – Her Majesty's Ship. Dahinter steckt die Idee, dass alles im Königreich der Königin gehört.

So ändert sich auch das Denken für die Nachfolger. Das hier ist Gottes Haus. Das sind Gottes Kinder. Ich bin Gottes Diener, meine Eltern gehören Gott, diese Krankheit gehört Gott, dieser Körper gehört Gott, meine Zukunft gehört Gott, mein Leben gehört Gott. Er kümmert sich um meine Probleme mehr als ich und er ist stark genug, sich darum zu kümmern.

Leben im Königreich Gottes bedeutet, wenn Dinge schlechter werden und wir Kräfte mobilisieren wollen und dann in die Versuchung geraten, andere zu kontrollieren und manipulativ zu leiten – das ist eine große Versuchung für Bobby Schuller – dann ist es an der Zeit ist, die Dinge loszulassen und unsere Leben und unsere Umstände im Glauben an Jesus Christus abzugeben.

Ich denke, das ist die Kernbotschaft, die wir bei Jesus und in der ganzen Bibel sehen. Aber es wird so deutlich bei Jesus triumphaler Ankunft in Jerusalem. Das ist sehr interessant, wenn Sie den Hintergrund der Geschichte verstehen, was Jesus denkt und was die anderen Menschen denken. Und wie letztlich die triumphale Ankunft Jesu wahrscheinlich der größte Auslöser für die Kreuzigung ist. Denn er lässt es nicht zu, dass Leute ihn drängen oder aus ihm das machen, was sie wollen.

An diesem Tag wollen alle Jesus zu einem General machen, zu einem militärischen Anführer, aber Jesus ist nicht da, um Krieg anzuzetteln. Er ist nicht dort, um die Römer zu bekämpfen. Er ist da, um die Herzen seines Volkes zu berühren, die Juden. Er ist da, um sie ins Reich Gottes einzuladen und alle anderen durch sie auch. In einen neuen Bund.

Bevor wir gleich zu Matthäus 21 kommen, gibt es diese große Entwicklung. Ich habe den Eindruck, dass vieles aus dem Alten Testament auf diese eine Passahwoche hinausläuft, die wir die Karwoche nennen. In dieser einen Woche passieren diese wunderbaren Dinge und das ganze Universum ändert seine Richtung. Aber wir sehen im Alten Testament diesen dauernden Kampf. Menschen kommen an die Macht, werden dann korrumpiert und verletzen andere. Es fängt mit Kain an. Kain ist der erste Mörder. Er erhebt sich, bringt seinen Bruder um und geht dann Richtung Osten. Städte werden gebaut und alle diese Dinge werden zu Machtstrukturen von Menschen, die töten, umbringen und einander besiegen. In der Geschichte findet man alle diese unglaublichen Reiche in der Bibel wie sie mit Israel zusammenwirken. Israel ist genau in der Mitte der drei Kontinente. Afrika, Asien und Europa und Israel ist wie so eine Nabe in der Mitte eines Rades. Das ist ein harter Ort.

Da ist das also jüdische Volk. Und es läuft immer so ab: Menschen wollen durch Israel durchmarschieren um sich gegenseitig zu besiegen. Dabei besiegen sie auch einfach das jüdische Volk. Zuerst ist da das Akkadisch-Assyrische Reich. Brutal. Dieses Volk existierte 2000 Jahre. Viele von uns haben noch nie vom Assyrischen Reich gehört. Weil sie so böse waren, dass die Babylonier, die sie besiegt haben, versucht haben, deren Geschichte auszulöschen. Dieses Volk waren so unfassbar böse. Am Ende dann haben sie aber letztlich die Assyrer kopiert. In der Tat sehen Sie sogar in den Reichen heutzutage, dass jedes Reich die Methoden der Assyrer kopiert hat. Als erstes haben Sie die Assyrer, die werden besiegt von den Babyloniern, danach kommen die Ägypter und alle diese Reiche besiegen Israel. Immer wieder kommt ein König und Israel ist unabhängig und man denkt sich: „Oh, das ist ein guter König. Endlich!“ Da ist ein guter König, der nicht foltert, nicht plündert und nicht jeden tötet, aber dann machen sie das doch. Sogar der beste König.... Es geht also so: Besiegt, dann ein neuer König, dann ein anderer König, dann dieses und dann jenes Reich und alle sind böse. Alle sind böse. Die Völker sind alle habgierig. Alle sind rücksichtslos. Und alle stürzen ein. Alle stürzen ein.

Sogar diese großartigen Könige, die richtig Guten. David und Salomo fallen einem da ein – die waren auch ziemlich schlecht, ehrlich gesagt. Der einzige Unterschied zwischen Davon und Salomo und allen anderen ist, dass sie über ihre Sünde Buße getan haben. Jeder andere König wanderte ins Grab und drohte dabei Gott mit der Faust. Aber David war ein Mörder. David war ein Ehebrecher. Als David vor der Wahl stand, seine Schuld entweder zu verbergen oder einem Fluch zu erlauben, auf sein eigenes Volk zu fallen, da wählt er am Ende des alttestamentlichen Buches über Davids Leben: „Leg das auf das Volk!“ Wir sehen also, dass das Alte Testament die Geschichte von aufsteigenden Königreichen ist. Böse Königreiche steigen auf - steigen sogar im Namen Gottes auf. Aber wenn Menschen Macht bekommen, verdirbt diese Macht sie. So ist nun mal der alte Satz: Macht verdirbt und völlige Macht verdirbt völlig. Das ist, was wir haben.

Wenn Sie die Bibel lesen, dann gibt es eine große zeitliche Lücke zwischen dem babylonischen Exil und der Rückkehr nach Israel. Diese große Lücke, bei der Menschen, die die Bibel lesen, gar nicht wissen, was zwischen der Rückkehr und dem Evangelium passiert ist. Da gibt es diese wunderbare Geschichte. Da ist ein Typ, Sie haben vielleicht von ihm als Alexander der Große gehört, ein Mazedonier. So spricht man das übrigens aus. Der erobert als junger Mann so ziemlich die ganze Welt, dann stirbt er und sein Land wird unter seinen Generälen aufgeteilt.

Einer dieser Generäle ist Seleukos, er kontrolliert den Mittleren Osten. Er sieht es kommen, dass Israel zerstört wird. Im Seleukidenreich besetzen die Griechen irgendwie Israel und nehmen den Tempel ein und machen daraus einen heidnischen Tempel. Sie füllen ihn an mit heidnischen Symbolen und die Juden sind wütend. Aus dieser Gruppe tritt dieser Braveheart-ähnliche Charakter Judas Makkabäus heraus. Hat jemand „Braveheart“ gesehen? Einer der besten Filme überhaupt, oder? Es ist wunderbar zu sehen, wie kleine Typen große Typen besiegen.

Also Judas Makkabäus, sein Vater ist Priester, und er und sein Bruder Simon stellen eine kleine Armee zusammen. Am Ende besiegen sie das Seleukidenreich durch Guerrillakriege. Sie erschaffen ihren eigenen israelischen Staat, der die „Hasmonäer-Dynastie“ genannt wird. Ich glaube an dieser Stelle wäre jetzt Hannahs Hand auf meinem Bein.... Aber ich mache weiter!

In dieser „Hasmonäer-Dynastie“ gibt es diese wunderbare Szene, das ist wichtig. Das ist relevant für die Stelle: Simon Makkabäus, dieser große Priester und Kämpfer und sein Bruder Judas kommen in die Stadt Jerusalem. Jeder dort ruft „Hosanna“ und alle legen Palmenzweige auf den Boden, das Symbol der Hasmonäer-Dynastie. Palmenzweige sind das Symbol der Hasmonäer-Familie. Das ist eine Münze aus dieser Dynastie und was ist in der Mitte? Der Palmenzweig. Das ist das Symbol eines unabhängigen jüdischen Staates: frei vom Heidentum, eine echte jüdische Theokratie. Das ist eine wunderbare Geschichte, oder?

Jetzt denken Sie: „Großartig, und sie lebten glücklich bis an ihr Ende...“ Ok, Sie haben falsch gedacht. Denn jede einzelne Sache, die im Alten Testament passiert, passiert auch den Hasmonäern: Bürgerkrieg, Judas und Simon sterben. Dann gibt es einen Kampf um die Macht zwischen zwei Gruppen mit Grabenkämpfen, Morden und Verrat. Alles zerfällt, weil Männer die Macht wollen. In dieser Situation ruft einer der Gruppen seine Freunde - das Römische Reich – und sagen: „Hey hey, könnt ihr uns helfen, die andere Seite zu besiegen?“

Rom sagt: „Kein Problem, wir werden euch helfen.“ Sie kommen und dann gewinnen sie und dann sagen sie: „Danke Rom, ihr könnt jetzt gehen.“ Aber die Römer sagen: „Nein. Ihr macht gutes Essen hier. Wir bleiben.“ So kommt Rom in die Geschichte hinein.

Jetzt hat man dieses Szenario, in der diese Geschichte passiert. Judas Iskariot ist wahrscheinlich nach Judas Makkabäus benannt worden, dieser große patriotische Held, der 180 Jahre vor der Geschichte gelebt hat, in der wir jetzt sind. Viele Legenden und Mythen ranken sich darum und das wurde Teil der nationalen Identität: Wir haben Alexander den Großen rausgeworfen. Wir können die Römer rauswerfen. Wir brauchen einen Simon und Judas Makkabäus-ähnlichen Anführer und dann können wir das. Jesus kommt in diese Welt und predigt. Man findet Jesus wie er vom Reich Gottes predigt. Wie klingt das wohl? Für damalige Ohren klingt das nach einer neuen Regierung. Da ist ein neuer Herrscher. Obwohl Jesus ganz klar darin ist, dass es eine andere Art von Reich ist. Dass im Reich Gottes der Letzte erster sein wird und der Erste Letzter. Im Reich Gottes werden die Weisen töricht und Kinder werden weise. Im Reich Gottes muss man dienen um zu führen. Im Reich Gottes muss du dein Leben verlieren, wenn du es gewinnen willst.

Das ist eine komische Sache, wenn man mit dem Gegenteil das Böse überwindet. Nicht mit Bösem, sondern mit Gutem. Immer wieder versucht Jesus, die Regeln dieses Königreiches zu vermitteln: dass man in dieses Reich nur durch ein Wort hineinkommt: Glaube. Glaube ist ein religiöses Wort für Vertrauen. Man hat das, was Gott einem gibt. Es ist ein Geschenk von Gott und indem man das anwendet, ist man in der Lage, sein Reich zu betreten.

Es gibt diese Zeiten, in denen Jesus seine Nachfolger einlädt, alles los zu lassen und aufzuhören, alle ihre Kräfte zu mobilisieren und in Gottes Reich durch Glauben zu kommen.

Egal ob es im Sturm auf dem Meer ist wo alle ausrasten und er sagt: „Vertraut mir einfach.“ Oder bei der Speisung von 5.000 Menschen. Die sind da mitten im Nirgendwo und es sind tausende von Leuten. Sie haben kein Essen und weit draußen. Sie wissen einfach nicht, was sie tun können. Jesus sagt: „Hier, schaut mal dieser Junge. Dieser Junge hat zwei Laibe Brot und 5 Fische. Wir werden jetzt jeden damit versorgen.“

Oder in Lukas Kapitel 10, als Jesus seine Nachfolger aussendet, um das Kommen des Reiches Gottes zu verkündigen. Er sagt: „Nehmt nichts mit euch. Nehmt keine Tasche mit, keinen extra Mantel, nehmt kein Schwert mit, geht einfach und schaut.“ Am Ende von Lukas sagt er: „Erinnert ihr euch daran? Habt ihr irgendeinen Mangel gehabt?“ Sie sagten darauf: „Niemals hatten wir Mangel, Herr, keinen Mangel.“ Jesus lädt seine Nachfolger in sein Reich ein, wo es keinen Mangel gibt. Da gibt es keine Angst. Da können wir bei jedem Schritt vertrauen, egal wie schlecht es ist, dass Gott immer das letzte Wort hat und dass sein Wort gut ist! Gott ist gut und nur gut. Er tut nur, was gut ist. Das größte Problem ist: sein Timing ist....“unerfreulich“ ist das Wort, das ich suche. Unerfreulich. Zumindest es ist vorhersagbar. Vorhersagbar unerfreulich.

Es ist immer so, wie in einem 80er-Jahre-Action-Film, wo man so ein Kabel durchschneidet und noch eine Sekunde auf der Bombe übrig hat? Aber so ist das sehr oft im Reich Gottes.

Diese Dinge dehnen uns und machen uns besser. Jesus verkündet also ein Reich Gottes, das er am meisten in der Bergpredigt erklärt. Da lehrt er uns, dass wenn wir unsere Feinde lieben, wenn wir für unsere Verfolger beten, wenn wir ein ehrliches Leben leben, wenn wir aufhören uns die ganze Zeit Sorgen zu machen und einfach sein Reich und seine Gerechtigkeit suchen, dass die Dinge, dann Sinn ergeben werden. Es braucht Glauben, um das zu tun.

Der Kern von Jesus' Botschaften ist das Böse mit Gutem zu überwinden. Sein Leben und alle Schwierigkeiten Gott anzuvertrauen und friedlich im Reich Gottes zu leben. Dinge in Gottes Tempo und auf Gottes Art zu tun und nicht dauernd alle eigenen Kräfte zu mobilisieren.

Das ist das Szenario. Die triumphale Ankunft. Endlich kommen wir zu der Sache, über die es schon Prophezeiungen im Alten Testament gibt, dass sie passieren würden. Aber es ist mehr als das. Da ist die Stadt Jerusalem an einem normalen Montag im Sommer. 250.000 Menschen leben im 1. Jahrhundert in Jerusalem. Es gibt aber einige Quellen von damals, die berichten, dass während des Passafestes, dem höchsten Feiertag im Judentum, auch bis zu 2,5 Millionen in Jerusalem gewesen sein könnten. Das sind zehnmal so viele Menschen, richtig? Da sind überall Lagerplätze um die Stadtmauern herum. Jedes Gasthaus wird brechend voll sein und noch wichtiger: die meisten Menschen, die da sind, sind junge Männer. Der Grund dafür ist dieser: während des Passafestes, wenn man für Vergebung der Schuld betet, dann schickt eine Familie von sagen wir 20 Leuten, die hunderte Kilometer entfernt lebt, eine Person für die Familie dahin. Das ist der Abenteurer, der junge Typ, der 26/27-jährige und der geht anstelle der Familie.

Stellen Sie sich folgendes vor: eine Stadt mit mindestens 2 Millionen Menschen, die meisten davon jüdisch. Die meisten sind junge Männer, voll mit Testosteron, Patriotismus und all diesem religiösen Zeugs. Das ist eine unglaubliche Zeit der religiösen Feste und des Feierns. Wahrscheinlich gibt es Trinkgelage und all diese Sachen, aufgrund derer Jerusalem in den Augen der Römer zu einem Haufen Dynamit geworden ist.

Dann ist da Jesus, der Lazarus von den Toten auferweckt hat, das ist bis zu diesem Punkt das größte Wunder. Jeder sieht es. Da ist diese riesige Menschenmenge, die das sieht und alle flippen aus. Denn für sie bedeutet das Reich Gottes die Auferstehung der Toten, darum ist das ein Zeichen für das Ende der Zeit.

Diese hunderte von Leuten, die erlebt haben, wie ihr Freund Lazarus von den Toten auferweckt worden war, die kommen nach Jerusalem. Jesus ist wieder im Haus von Lazarus und isst zu Abend. Später dann kommt er, er kommt vom Ölberg in die Stadt und alle schreien: „Hosanna! Hosanna! Gesegnet ist der, der im Namen des Herrn kommt!“ Sie legen Palmzweige vor ihm nieder, das Symbol der Hasmonäer-Dynastie. Das Symbol von Judas und Simon Makkabäus. Das ist eine sehr patriotische Geste. Das wäre so, als wenn wir amerikanische Flaggen hissen würden, obwohl wir von einer fremden Macht besetzt wären.

Es war diese sehr patriotische, nationalistische Sache, bei der alle ganz aufgeregt waren, dass dieser Rabbi, der eindeutig von Gott ist, etwas Fantastisches tun wird, richtig?

Jesus kommt nach Jerusalem, aber was sie nicht bemerken, trotz ihres Niederlegens von Palmenzweigen: er reitet auf einem Esel. Normalerweise, wenn Könige in eine Stadt kommen, reiten sie auf einem Pferd. Das Pferd bedeutet dann: „Ich bin der General und ich komme auf meinem Pferd“. So wie Napoleon in diesen Cartoons, der kleinen Napoleon und ein riesiges Pferd. Jesus kommt hier auf einem Esel. Wenn ein König in dieser Zeit auf einem Esel in eine Stadt kommt, dann bedeutet das: „Ich komme nicht zum Krieg, ich bin hier für Frieden. Ich bin nicht kriegshungrig, ich bin nicht zum Kämpfen hier. Das hier ist das Reich Gottes. Ich bin der Friedefürst.“

Wie er da so reinkommt, ist alles am feiern und jubeln. Die Menschen springen herum und denken: „Er wird in diesen Teil des Tempels auf der anderen Seite gehen.“ Dort war die ‚Burg Antonia‘, die römische Garnison. Die ragt irgendwie so bedrohlich über den Tempelhof. Ich denke, wir haben ein Bild davon. Da ist die ‚Burg Antonia‘ und da unten ist dieses kleine Gebiet. Ja, sehen Sie das? Rechts oben ist die römische Festung an den Tempel gebaut. Da sind viele Bogenschützen und Speerwerfer, die allzeit bereit sind, jeden da unten zu töten, wenn was passiert. Das ist ein echter Brennpunkt.

Hier kommt Jesus und alle glauben, dass er direkt zur ‚Burg Antonia‘ geht. Dort ist Pontius Pilatus, der römische Gouverneur. Das ist das Gerichtsgebäude, das Zentrum der römischen Macht in Jerusalem. Das erinnert an etwas. Wir kennen alle Disneyland, oder? Nicht unsere Zuschauer, ich weiß. Wenn ins Disneyland wollen, kommen Sie uns besuchen. Wir würden Sie gerne hier sehen.

Im Disneyland gibt es diese Parade. Jeder weiß, wo diese Parade lang zieht. Sie schlängelt sich so durchs Disneyland. Das wäre so wie, wenn die Parade einen anderen Weg geht. Der Typ mit dem Ding geht in eine Richtung und alle drehen sich herum. Dieser Typ geht durch die Menge und geht zu ‚Toon Town‘ oder ins Anaheim Kongresszentrum. Alle würden so sagen: „Was passiert denn hier?“

Das hier passiert: Ich stelle mir Jesus vor, wie er mitten durch eine Parade geht und dann...oh er geht nicht zum Kaiser. Wo geht er hin? Oh, wo geht er hin? Oh, er geht zum Tempel. Oh. Das vergessen wir, das ist Teil seiner triumphalen Ankunft. Das erste, was Jesus tut, als er vom Esel absteigt, ist, dass er sich ein Seil nimmt und anfängt, es zusammen zu binden. Die Leute fragen sich: „Oh, was macht er da? Bastelt er einen Korb?“ Er bindet es zusammen. Und dann rastet er aus und fängt an, die Tische umzuwerfen, wirft Menschen hinaus und schreit herum. Was sagt er dabei? „Das ist das Haus meines Vaters. Das sollte ein Ort des Gebets sein, keine Räuberhöhle.“ Was wir nicht verstehen ist, dass diese Wechseltische ein religiöses Symbol dafür sind, den Menschen Geld abzunehmen. So konnten die Pharisäer Menschen, die in den Tempel wollten, unfaire Steuern abnehmen. Danach heilte Jesus die Menschen. Es geschehen Zeichen und Wunder, aber niemand versteht, was da passiert. Jeder versucht, das zu kapiieren.

Fünf Tage später brüllen die Menschen was? „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn! Töte ihn! Barabbas, gib uns Barabbas.“ Barabbas war kein Dieb. Er war ein Mörder. Aber er war so ein Braveheart-Typ. Der hatte einen römischen Soldaten umgebracht. Er war ein Kämpfer und die Menschen wollten einen Kämpfer. Sie wollten einen gewalttätigen Mann. Sie wollten einen General. Sie wollten nicht, was auch immer Jesus war. Wenn wir heute auf die Geschichte der triumphalen Ankunft schauen, dann schaue ich darauf, wie die menschliche Natur ist: wir wollen immer, dass Gott alles ändert außer uns selbst.

- „Herr, verändere meinen Ehemann.“
- „Herr, verändere meine Kinder.“
- „Herr, verändere meine Schule.“
- „Herr, verändere meinen Chef.“

Ich kann richtig sehen, wie wir sagen: „Herr, gehe nach Washington!“. Aber Jesus geht direkt in die Kirche und wirft die Sachen um. Wir rufen dann: „Kreuzige ihn. Raus mit ihm. Wir wollen diesen Jesus nicht in unserer Kirche.“ Das ist die Frage: ist es das, was wir tun? Ich glaube, das ist es. Das sollten wir alle anerkennen. Ein Teil der menschlichen Natur ist es, dass Gott mehr daran interessiert ist, Sie zu verändern bevor er Ihre Umstände verändert. Gottes Wunsch ist es, Sie Jesus ähnlicher zu machen, einer der Tote aufstehen lässt. Bevor er Ihren Chef dazu bringt, netter zu Ihnen zu sein oder Ihren Ehepartner daran hindert, immer den Kanal zu wechseln, wenn Sie etwas schauen wollen. Sie versuchen Hour of Power zu schauen und er wechselt dauernd den Kanal.

Das ist also, was wir heute tun. Wir werden darüber nachdenken und wir werden sagen: „Herr, wie kann ich das vor dir loslassen? Herr, ich liebe meine Kinder, ich liebe meinen Ehepartner, ich liebe meine Eltern, ich liebe meine Kirche, ich liebe meine Schule, ich liebe mein Land. Herr, wie kann ich dir diese Dinge übergeben, sie dir anvertrauen? Wie kann ich dich anstelle in die ‚Burg Antonia‘ in den Tempel einladen? Dich einladen, in mein Herz zu kommen und ein paar Dinge umzuwerfen? Verärgere ein paar Leute in meinem Leben, damit du anfangen kannst, mich zu heilen.“ Das ist das Gebet.

Lassen Sie uns beten: „Herr, rette uns jetzt. Rette uns. Wir laden dich ein, der König unseres Herzen zu sein. Wir laden dein Reich in unseren Körper ein, in unsere Gedanken und in unsere Seele. Wir beten, Herr, dass du uns lehrst, was es heißt zu vergeben, unsere Leben dir zu überlassen, geduldig zu sein, freundlich zu den Nachbarn zu sein, ehrlich zu sein, mit dem Sorgen machen aufzuhören und aufzuhören über Morgen zu grübeln oder über die Vergangenheit. Lass uns hier heute mit dir zu sein, Jesus. Herr, vergib uns unsere Schuld, befreie uns von Sünden. Hilf uns, gerecht und gütig zu sein in allem, was wir tun. Hilf uns auf, wenn wir Mist bauen. Hilf uns und leite uns auf richtigem Weg. Herr, wir vertrauen dir und wir lieben dich und wir beten das im Namen Jesu. Amen.

### Segen (Bobby Schuller)

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.